



SOMMERKONZERT 2026

Programm

Programm – Sommerkonzert 2026

Pietro Mascagni

Intermezzo aus der Oper „L'amico Fritz“

Johannes Brahms

Klavier-Konzert Nr. 2 in B-Dur op. 83

*Allegro non troppo - Allegro appassionato - Andante -
Allegretto grazioso*

Solist: Emre Elivar

Pause

Dimitris S. Svintridis

Two Portraits (Uraufführung)

Johannes Brahms

Klavierkonzert Nr. 1 in d-moll op. 15

Maestoso – Adagio – Rondo: Allegro non troppo.

Solist: Tai-Wei Huang

Konzerte:

Donnerstag, 09.07.2026 20 c.t. - Tübingen, Festsaal der Neuen Aula

Freitag, 10.07.2026 19:30 – Leonhardskirche, Stuttgart

Studentenphilharmonie Tübingen

Musikalische Leitung: Symeon Ioannidis

Solisten: Emre Elivar, Tai-Wei Huang

Dimitris S. Svintridis

wurde in Komotini geboren und stammt ursprünglich aus Xylagani in der Präfektur Rhodope. Er erwarb sein Gitarrendiplom bei Professor



Panagiotis Ioannou, ein Solistendiplom bei dem Gitarristen Kostas Kotsiolis sowie ein Kompositionsdiplom beim international bekannten Dirigenten und Komponisten Theodoros Antoniou. In den Jahren 2009–2011 belegte er Kurse in elektronischer Musikkomposition bei dem Komponisten Panagiotis Kokoras. Er hat 11 Preise und

Auszeichnungen bei nationalen und internationalen Wettbewerben gewonnen. Seine über 90 Kompositionen wurden unter anderem im Megaron Mousikis in Athen, Thessaloniki und Komotini, am Neuen Konservatorium und Staatlichen Konservatorium von Thessaloniki, im Stadttheater Piräus, auf Festivals sowie an vielen weiteren Orten im In- und Ausland (z. B. in Spanien, Italien, Bulgarien, Moskau u. a.) aufgeführt. Im Jahr 2014 übernahm er die künstlerische Leitung des Gitarrenfestivals Thrakien und 2018 die Leitung des klassischen Musikfestivals von Komotini. Er hat vier CDs mit eigenen Werken veröffentlicht. 2024 erschien sein Buch „25 Etüden für Gitarre“ im Verlag Filippas Nakas. Er ist Gründer des Ensembles „Thracian Trio“ (Violine, Klarinette und Klavier), das seine eigenen Werke interpretiert. Darüber hinaus ist er Mitglied des Verbandes griechischer Komponisten. Seit 2006 ist er als festangestellter Lehrer für klassische Gitarre an der Musikschule Komotini tätig.

Jedes Semester gibt es eine Ausschreibung für einen Kompositionswettbewerb. Das Gewinnerstück des „Philharmonie Kompositionspreis“ wird von der StudPhil uraufgeführt. Mit diesem Wettbewerb wollen wir junge Menschen fördern und die Ziele der Musik unserer Zeit erforschen und unterstützen.

Der „Philharmonie Kompositionspreis“ wird für eine Komposition für großes Sinfonieorchester ausgeschrieben (2222, 4231, Pauken, Schlagzeuger, Streicher). Es wird pro Semester eine Komposition ausgewählt, die symbolisch mit einhundert Euro honoriert wird und in zwei bis drei Konzerten aufgeführt wird. Die Komposition darf davor weder aufgeführt noch aufgenommen sein. Die Frist für das Einreichen der Komposition ist für das Sommersemester der 1. April und für das Wintersemester der 1. Oktober. Weitere Informationen und Anmeldeunterlagen finden Sie unter www.studentenphilharmonie.de.

Emre Elivar



geboren am 21. August 1976 in Ankara, ist ein türkischer Konzertpianist. Emre Elivar begann schon mit fünf Jahren sein Klavierstudium und absolvierte das Staatliche Konservatorium in Ankara. Ein DAAD-Stipendium ermöglichte ihm seine weitere Ausbildung an der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ in Dresden bei Peter Rösler und anschließend an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ in Berlin bei Georg Sava, wo er mit dreifacher Auszeichnung sein Konzertexamen ablegte. Elivar

bewies sein Talent durch mehrere Auszeichnungen bei internationalen Klavierwettbewerben, wie z. B. 1999 in Bremen, wo er dreifach ausgezeichnet wurde. Im selben Jahr beim „Cidade do Porto“ und im Jahr 2000 in der „World Piano Competition“ in Cincinnati bekam er die Bronzemedaille; 2001 gewann er den Steinway Preis, 2002 den Arthur-Schnabel-Preis und 2003 den Vendôme-Preis. Zu seinen wichtigsten Konzerten auf internationaler Ebene zählen die Türkei-Uraufführung des ersten Hefts des Werkes von J. S. Bach „Das Wohltemperierte Klavier“ im Rahmen der Istanbuler Internationalen Musikfestspiele 2005, der große Variationen-Abend mit Werken von F. Mendelssohn (Variations Sérieuses op. 54) und viele weitere. Als Solist spielte er mit Orchestern wie Konzerthausorchester Berlin, Nordwestdeutsche Philharmonie, Dortmunder Philharmoniker, Staatsorchester Kassel, Anhaltische Philharmonie Dessau, Bilkent Sinfonie Orchester, Borusan Istanbul Philharmonic Orchestra, Orquestra Nacional do Porto, Lithuanian Chamber Orchestra u. a. Neben seiner Bremer Wettbewerbsaufnahme mit der Französischen Suite Nr. 3 BWV 817 von J. S. Bach und dem Klavierkonzert Nr. 1 von F. Liszt nahm der Künstler bis jetzt Werke diverser türkischer Komponisten sowie als Doppelalbum die drei Letzten Sonaten, op. 109, 110, 111 und die

Diabelli-Variationen, op. 120 von L. v. Beethoven auf. Die CD mit Werken von F. Schubert (Drei Klavierstücke D 946) und R. Schumann (Sinfonische Etüden op. 13) stieß auf gute Kritiken auf internationaler Ebene. Im Juni 2010 erfolgte fast genau zum 200. Geburtstag von R. Schumann ein Konzert mit dessen beiden Sonaten, das auf 50 Mitgliedssendern der Europäischen Rundfunkunion live übertragen wurde. Emre Elivar lebt in Izmir (Türkei) und gastiert nun schon zum vierten Mal bei der Studentenphilharmonie Tübingen.

Tai-Wei Huang



Tai-Wei Huang schloss sein Masterstudium an der Hochschule für Musik Detmold unter der Leitung von Jacob Leuschner ab und studiert derzeit Solistenexamen bei Robert Domingos und Saule Tatubaeva an der

Hochschule für Musik Karlsruhe.

Er wurde wiederholt zur Teilnahme an Meisterkursen eingeladen, bei welchen er die Gelegenheit hatte, sein künstlerisches Schaffen unter der Mentorschaft renommierter Pianisten wie Alexander Romanovsky, Bernd Goetzke, Boris Giltburg, Eugene Ingic, Konrad Elser, Mikhail Voskresensky und anderen zu beweisen und weiterentwickeln zu können.

Er ist außerdem Preisträger mehrerer angesehener Wettbewerbe, darunter des Dr. Hermann Büttner Wettbewerbs in Deutschland, des Carl Filtsch Wettbewerbs in Rumänien und des Nora Loukidou Wettbewerbs in Griechenland.

Symeon Ioannidis stammt aus Thessaloniki und hat in seiner Heimat sowohl Klavier und Geige als auch Mathematik studiert, ehe er sich – nach einer Hospitanz bei Sylvain Cambreling, Christoph Marthaler und Anna Viebrock sowie der Begegnung mit Iannis Xenakis in der Oper Frankfurt – ganz der Musik verschrieb. Es folgte

ein Klavierstudium an der Hochschule für Musik Frankfurt am Main sowie ein Studium im Fach Orchesterdirigieren an den Musikhochschulen in Weimar und Berlin (»Hanns Eisler«). Er ist



Preisträger internationaler Wettbewerbe und leitete musikalisch Konzerte und Opernproduktionen im In- und Ausland mit Orchestern wie: Berliner Symphonie Orchester, Berliner Symphoniker, Deutsche Kammerakademie Neuss am Rhein, Neubrandenburger Philharmonie, Württembergische Philharmonie Reutlingen, Symphonisches Orchester Thessaloniki, State

Symphony Orchestra Antalya, Staatsorchester Thessaloniki, Orchester der Komischen Oper Berlin, Hamburger Symphoniker. Pädagogische Erfahrung sammelte er an den Musikhochschulen Dresden, „Hanns Eisler“ Berlin und UdK-Berlin. Ioannidis gab Seminare u. a. im Jugendfestspielhaus Bayreuth und in Rheinsberg und wirkte als Dirigent bei mehreren CD-Aufnahmen mit. Seit 2000 ist Ioannidis Mitbegründer und Leiter des Ensembles für Neue Musik »Cornucopia«. Er war künstlerischer Leiter des Werkstatt-Orchesters Dresden, sowie der Sinfonietta Bardou. Er ist Gastdirigent an der Komischen Oper Berlin, Chefdirigent der Studenten-philharmonie Tübingen und des Benjamin Franklin Orchesters, BDZ-Landesmusikrat/ Leiter in Berlin und Lehrbeauftragter an der Universität der Künste - Berlin. Neben seiner Dirigiertätigkeit arbeitet Symeon Ioannidis als Komponist. Seine Studenten erringen Preise und Stellen in erstklassigen Orchestern. Internationale Sommerkurse für Violine und/oder Kammermusik runden seine Tätigkeit ab.

Die Studentenphilharmonie

Die Studentenphilharmonie Tübingen an der Eberhard- Karls-Universität, kurz StudPhil, existiert seit 1967. Sie bietet musikbegeisterten Studierenden

und Berufs-tätigen die Möglichkeit, innerhalb intensiver Probe-phasen ein anspruchsvolles, sinfonisches Programm zu erarbeiten. Dabei stehen neben dem musikalischen Anspruch immer auch die Spielfreude und der Ausdruck im Vordergrund. Schwerpunkte der musikalischen Arbeit sind sinfonische Werke und Solokonzerte aller Epochen, wobei das Orchester vor allem jungen Solisten die Gelegenheit geben will, sich der Öffentlichkeit vorzustellen. Höhepunkte der Arbeitsphasen bilden jeweils mehrere Konzerte im süddeutschen Raum zum Ende des Semesters. Daneben finden immer wieder selbstorganisierte Konzertreisen im In- und Ausland statt. Zuletzt fuhr die Studentenphilharmonie an die Ostsee (2010), sowie nach Oberfranken (2012) nach China (2014) und im August 2016 sowie 2023 und 2025 für eine Woche nach Griechenland auf Konzertreise. Auch die Möglichkeit, Kontakte zu anderen Studierenden zu knüpfen und der Ausgleich zum studentischen Alltag bieten einen Anreiz zum Mitspielen. Denn neben dem Proben und Musizieren kommt das gesellige Beisammensein, z.B. beim Stocherkahnfahren oder den auswärtigen Probewochenenden, nicht zu kurz. Symeon Ioannidis ist seit dem Sommersemester 2014 Leiter der Studentenphilharmonie Tübingen.

Ganz herzlich möchten wir uns auch bei unseren Dozenten bedanken, die uns bei Registerproben unterstützt haben: Matthias Nassauer und Peter Fellauer.

WERKBESCHREIBUNGEN

Dimitris S. Svintridis - Two Portraits (Uraufführung)

Das Werk „Zwei Porträts für Orchester“ ist ein von der Malerei inspirierter Kompositionsansatz, bei dem die Musik als Mittel zur klanglichen Aufzeichnung zweier unterschiedlicher visueller Welten dient. Die Inspiration stammt von zwei Gemälden, deren ästhetische und expressive Qualitäten auf den symphonischen Klang übertragen werden. Harmonisch zeichnet sich das Werk durch eine freie Gestaltung des Klangmaterials aus. Der erste Teil ist stark impressionistisch geprägt und verweist auf die Malerei Claude Monets, insbesondere auf dessen Seerosenlandschaften. Im Gegensatz dazu markiert der zweite Satz eine deutliche Differenzierung in Stil und Energie. Ein starkes rhythmisches Gerüst trägt die Entwicklung dynamischer Melodielinien, die von allen

Orchesterinstrumenten getragen werden. Die Textur wird kompakter und dramatischer, die Musik gewinnt an Puls und Dynamik. Der Kontrast zum ersten Satz ist deutlich: Dynamik und ein Gefühl der Freiheit dominieren – ein musikalischer Ausdruck, der sich kurz als Freiheit charakterisieren lässt. (Text: D. S. Svintridis)

Johannes Brahms - Klavierkonzert Nr. 2

Brahms begann seine Arbeit am Konzert im Jahre 1878, unterbrach die Arbeit daran allerdings nach einigen Skizzen. Er beendete das Werk erst 1881 in Wien. Anders als die meisten Konzerte, die aus drei Sätzen bestehen, besitzt dieses vier, wobei der langsame dritte Satz zusätzlich durch die Rolle eines solistisch herausgehobenen Cellos hervorsticht.

1. Satz - *Allegro non troppo*: Der erste Satz wird im Wesentlichen von zwei Themen getragen. Das erste, das zuerst von Horn und Klavier gemeinsam vorgetragen wird, ist lyrischer Natur, während das zweite agil und tänzerisch wirkt. Die Verbindung mit der Durchführung geschieht durch einen kürzeren Tutti-Teil. In dieser werden die verschiedenen Motive verknüpft und die Themen werden in ihrem Charakter variiert. Dies geschieht in einer Art Dialog zwischen Orchester und Klavier. Die Reprise ist wiederum strukturell gesehen unabhängig. Sie ordnet die verschiedenen thematischen Bestandteile des Anfangs neu und lässt Platz für Virtuosität und Figurationen.

2. Satz - *Allegro appassionato*: In diesem Konzert übernimmt der zweite Satz die Rolle eines Scherzos. Er hat mit dieser Form allerdings nur den 3/4-Takt und den Trio-Teil gemeinsam. Letzterer ist mit *Largamente* überschrieben. Überwiegend wird wie im vorigen Satz das Thema nach Art der Sonatensatzform verarbeitet. Der Schwung und die Virtuosität, die dem Klavierpart innewohnen, sollen auf Zeitgenossen besonders beeindruckend und faszinierend gewirkt haben.

3. Satz - *Andante*: Das Thema des langsamen Satzes, der einem Lied ähnelt, wird von einem Solocello vorgetragen. Der Satz hat sowohl

Züge der dreiteiligen Liedform als auch der Variation. Die Melodieführung wird vom Klavier an das Violoncello und im Mittelteil an die Klarinette abgegeben.

4. Satz - *Allegretto grazioso*: Der Schlusssatz ist ein heiter gestimmtes Rondo-Finale, angehaucht vom ungarischen Stil. Das Klavier und das Orchester tragen das punktierte Hauptthema vor, darauf folgt eine Art Kantilene, gespielt von den Holzbläsern. Das Klavier entwickelt diese weiter und deutet diese figurativ um. Das Hauptthema wird zweimal wiederholt. Darauf setzt das zweite Episodenthema, dieses Mal gespielt vom Klavier, ein. Ähnlich wie das Hauptthema enthält es Punktierungen, wurde aber um eine Drehfigurik ergänzt. Wiederum folgt ein elegischer Holzbläser-Part. Mit der Coda wird dieser durch ein *Un poco più presto* verbunden.

Aus: [https://de.wikipedia.org/wiki/2. Klavierkonzert \(Brahms\)](https://de.wikipedia.org/wiki/2._Klavierkonzert_(Brahms))

Johannes Brahms - Klavierkonzert Nr. 1

Das *Maestoso* ist ein Stück größtmöglicher Kontraste im 6/4-Takt: Wild und aufrührerisch, aber auch trauernd, von überschwänglicher Glückseligkeit, feierlichem Ernst, aber auch verzweifelt. Die Wechsel in der Dynamik sind sprunghaft, auch gibt es überraschende Wendungen von Moll nach Dur. Der Kopfsatz ist klar als Sonatenhauptsatz strukturiert, wie es in der Wiener Klassik üblich war und deren Formstrenge sich Brahms verpflichtet sah.

Die Einleitung beginnt mit einem Orgelpunkt d in den Bässen und einem drohend auf- und abschwellenden Paukenwirbel, der jedoch überraschenderweise durch einen B-Dur-Sextakkord ergänzt wird. Dem zornig klingenden Eingangsmotiv, das nur aus Tönen dieses B-Dur-Akkordes besteht, folgt eine charakteristische Trillerfigur, die in verschiedenen Tonarten wiederholt wird. Durch diesen harmonisch unentschiedenen Zustand führt der Weg schließlich nach 28 Takten doch nach d-Moll. Im *piano* wird von den hohen Streichern eine Melodie vorgetragen, die man für das Seitenthema halten könnte. Ihre Begleitung in den tiefen Streichern geht auf das Eingangsmotiv zurück. Aus diesem lyrischen Thema entwickelt sich eine Überleitung,

die schließlich in eine Schlussgruppe mündet, die den Anfang wieder aufgreift. Nachdem diese in einer Art Ostinato zur Ruhe gekommen ist, setzt das Klavier ein (Takt 91) – man könnte an dieser Stelle bereits eine Durchführung erwarten. Fast allein, begleitet nur von leisen Pizzicatos und Tupfern der Trompeten, Hörner und Pauken, entfaltet sich das herrliche Thema, piano und espressivo. Durch die Tonart und den 6/4-Takt versteckt, ist es den Eingangstakten von Beethovens 4. Klavierkonzert verblüffend ähnlich.

Die Durchführung beginnt im Klavier mit dem zum einfachen Quartsprung verkürzten Halali-Motiv. Sie bedient sich ausgiebig der thematischen Elemente des Hauptsatzes, die spannungsreich verarbeitet werden. Die Reprise schließlich erweist, dass Brahms, der Tradition verpflichtet, die Verarbeitung der Themen entsprechend den Formvorgaben der Wiener Klassik vorgenommen hat. Sie beginnt in Takt 310. Eine für Solokonzerte typische Kadenz, die üblicherweise kurz vor Schluss präsentiert wird, hat der Satz nicht. Allerdings erscheint sie durch die zum Ende des Satzes hin gesteigerte Virtuosität des Klavierparts entbehrlich.

2. Satz: Das Orchester stellt ein in D-Dur gesetztes Thema vor, das das Klavier in abwechselnder Form aufgreift. Insgesamt ist das Adagio ein Dialog zwischen Orchester und Klavier, im Verlaufe dessen das Thema immer weiterentwickelt wird. Am Ende kehrt das Orchester aber zur Eingangsfassung zurück und beschließt diesen Satz. Das thematische Material ist mit dem des ersten Satzes verwandt (dort zuerst im lyrischen Teil der Einleitung).

3. Satz: Das *Rondo* im 2/4-Takt beginnt (wieder mit Sexten) in d-moll und entspricht ganz den Formen der Musiklehre. Vom Klavier vorgestellt, wird das energische Thema vom Orchester wiederholt und variiert. Nach einem wunderbaren Fugato des Orchesters (Des-Dur) nimmt das Klavier das Thema im leisen F-Dur auf. Der kraftvollen Kadenz *quasi Fantasia* folgt der gelöste Schlussteil in D-Dur. Nach einer neuerlichen Kadenz endet er mit Doppeltrillern in beiden Händen und fanfarenartiger Verkürzung des Themas in triumphaler Größe.

Aus: [https://de.wikipedia.org/wiki/1. Klavierkonzert \(Brahms\)](https://de.wikipedia.org/wiki/1._Klavierkonzert_(Brahms))

Mitwirkende

Konzertmeisterin:

Anna Maria Jüdt
Velarde

Violine 1:

Jeannine Rebmann
Amelie Epp
Tobias Sauerwald
Samara Baurycza
Eva Barsch
Katja Gröning
Julia Kollum

Violine 2:

Fiona Podolski
Julie Hausmann
Finja Flad
Therese Schmid
Leonie Reineremann
Pascal Düser
Christoph Bender

Viola:

Jan Marquardt
Nami Becker
Madleine Füst
Myriam Alini

Violoncello:

Maximilian Kassai
Markus Wirth
Lorenz Luidl
Philipp Rhein
Anna Porath
Laurenz Ruchtu

Kontrabass:

Bernardas Rucinskas
Andreas Penitsch

Flöte/Piccolo:

Mirjam Wollandt
Apinaya Vithyapathy

Oboe/Englischhorn:

Svenja Wingerter
Clara Streich

Klarinette

Yunhe Zhao
Leontine Franz
Paul Binkert
Leslie Schillen

Fagott/Kontrafagott

Theresa Nagel
Dirk Schmidt

Horn:

Felix Henn
Fiona Lies
Clemens Höschle
Florian Schütz

Trompete:

Johannes Möll
Hannah Huber

Posaune:

Philipp Seyfang
Michael Kramer

Schlagwerk:

Matthias Hirzel
Jakob Franz

Harfe:

Maya Sefiat

Wir bedanken uns
bei den Dirigat-
Assistenten:

Konstantinos
Katsoulis und Thanos
Stamoulis

Lust mitzuspielen?

Die Studentenphilharmonie Tübingen sucht ständig neue Mitspieler:innen in allen Instrumentengruppen, insbesondere Streicher. Wenn ihr Interesse habt, dann schreibt eine E-Mail mit euren Kontaktdaten und eurem Instrument an:

mitspielen@studentenphilharmonie.de

Kontakt

Felix Henn und Amelie Epp

leitung@studentenphilharmonie.de

Vorschau fürs Wintersemester 2026/2027

C. Ladenburger - Die Geschichte eines kleinen Drachens (UA)

C. M. von Weber – Klarinettenkonzert Nr. 1

P. Tschaikowski – Sinfonie Nr. 4

Nähere Informationen zu den weiteren Konzerten und dem Programm, kommenden Proben und Terminen finden Sie bereits jetzt auf unserer Homepage: www.studentenphilharmonie.de

Impressum:

Redaktion und Gestaltung: Felix Henn

